

Naim Mu-so



Nur ein Soundbar? Nein – nicht mal das. Bei dem bereits im Sommer 2014 vorgestellten Mu-so handelt es sich eher um einen „Stereoriegel“. Naim will damit den typischen Klang der legendären schwarzgrünen HiFi-Serie populärer machen. Aber was ist eigentlich so Naim-typisch?

Fans beschwören den in den unteren Mitten zentrierten Sound, der Stimmen und Instrumenten einen unwiderstehlichen Brustton verleiht. Sie sprechen von „Drive“, „Dyna-

mik“ und „Live-Qualität“ und sehen überhaupt keinen Nachteil darin, dass Attribute wie „Tiefenstaffelung“, „Auflösung“ und „Bühnentransparenz“ kaum zur Geltung kommen. Naim-Fans sind keine Analytiker, sie wollen einfach nur Musik hören.

Doch nicht jeder mag die Naim-Elektronik-Philosophie mit proprietären Kabeln und dedizierten Netzteilen, die eine kleine, feine Anlage alsbald in einen Gerätepark verwandeln kann. Mu-so heißt also das neue

Zauberwort für die nächste Generation der „Naimies“. Als moderner Wireless-Lautsprecher verfügt der Mu-so demnach über allerlei Netzzugänge, entweder via Spotify Connect, Bluetooth aptX, AirPlay oder UPnP-Streaming. Jenseits von „Touch & App“ fokussiert das rund eingefräste und leuchtende Bedienpanel auf der Oberseite Auge und Hand: wenn man denn einmal zur Lautstärkeregelung am Rad dreht, denn

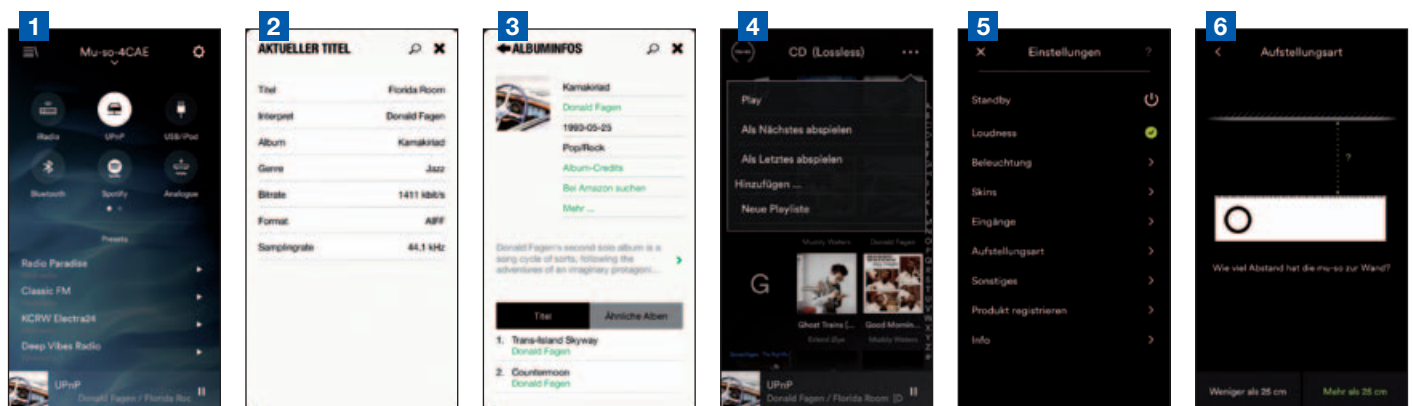
Haptik und Optik sind hier wirklich 1A! Auf dem schwarzen Rondell befinden sich dazu Touch-sensitive Steuertasten, die das Bedienen am Gerät zum Vergnügen machen. Außerdem liegt eine Apple-like-Fernbedienung bei.

Anschlussformat

Den mächtigen Aktivblock kann man zudem über USB-A (Stick und Festplatten), Toslink und Analog-Miniklinke ansteuern, um in den Genuss von insgesamt 450 Class-D-Watt zu kommen. Dazu arbeiten sechs membranreiche Chassis diametral zueinander, wie es sich für ein echtes Stereosystem gehört – natürlich ohne künstlich erweiterte Stereobasis. Einzig Loudness und EQ-Parameter können in der App geschaltet und editiert werden.

Appologie

Was wäre ein Wireless-All-in-One-System heute ohne eine gescheite App (siehe Bildfolge unten)? Hier hat Naim sich wirklich ins Zeug gelegt, um eine verzögerungsarme Erfahrung zu leisten. Im Test zeigt die App sofort unseren UPnP-Server an und spielt die Musik-



Die gut strukturierte iOS/Android-App ist ein Fest für den Musikfan: Im Menü (1) sind Eingänge und Radio-Presets wählbar und zugleich der aktuelle Song inklusive Quelle zu erkennen. Bit- und Samplingrate sowie das Format werden optional angezeigt (2). Die Anzeige von Albuminfos und eine weitreichende Websuche zu Biografien, Diskografien, Rezensionen und Albumempfehlungen kann ebenfalls unmittelbar aus der App erfolgen (3). Playlists werden einfach on the fly angelegt (4). Achtung: Standardmäßig ist „Loudness“ aktiviert, das muss nicht sein (5). Bei der Aufstellung hilft die einfache zweistufige Konfiguration des Wandabstands, um Bass und Grundton den Gegebenheiten anzupassen (6).



Anschluss? Fehlanzeige. Wie in der PC-Technik werden auf der Rückseite große Rippen zur Kühlung der Endstufen benötigt. Alle Anschlüsse befinden sich auf der Seite (USB, Miniklinke) oder unten.

formate unmittelbar ab: WAV, FLAC, AIFF bis 24 Bit/192 kHz, ALAC bis 24 Bit/96 kHz, MP3, AAC, OGG und WMA bis 48 kHz. Per Toslink bis maximal 24/96. Hochauflösende Dateien sind also auch kein Problem. Nur bei kabelloser Übertragung reduziert sich die Bandbreite auf 48 kHz. Da kommt die Frage auf, wie das Hi-Res-Gebaren mit dem Naim-typischen Klangkonzept einhergehen soll. Aber das soll uns nicht aufhalten. Ob wir per AirPlay oder Bluetooth streamen, der Mu-so schaltet automatisch auf die Funkquelle um. Sehr gut.

Multiroom?

Interessant ist eine Multiroom-Funktion, die es diversen Streamern der Naim-Familie (NDX, ND5 XS, NAC-N 172 XS, SuperUniti, NaimUniti, Uniti-Quote und UnitiLite) erlaubt, den Mu-so als entfernte Box anzuschließen. Die Streamer dienen als Master, der Mu-so als Slave. Ein Multiroom-System allein aus Mu-so-Playern aufzubauen ist aber nicht möglich.

Naim-Klangsignatur

Schafft der Mu-so nun wirklich, die begehrten Insignien des britischen Naim-Sounds aus dem Riegel an den Hörer zu transportieren? Wir haben unseren Naim-Experten und *stereoplay*-Friend René Heller gefragt.

Sein Urteil: „Als langjähriger Naim-Hörer und ‚Netzteil-Sammler‘ erwartet man natürlich auch beim Mu-so, einen gewissen Anteil PRaT (Pace, Rhythm and Timing) erleben zu können. Anfänglich lässt man sich vom etwas komprimiert-bauchigen Klangbild des eleganten Riegels beeindrucken; ohne aktive Loudness klingt es aber ausgeglichener. Den schnellen britischen ‚Drive‘ liefert der Mu-so nicht ganz so rein, bleibt aber besonders musikalisch: wie eine Einstiegsdroge für das Sideboard.“

Hörraum-Affäre

Druck, Drive und Rhythmik sind dann auch die Attribute, die uns bei der Beschreibung des Klangbildes über die Lippen kommen. Für den Emotions-

hörer ist der Riegel wie geschaffen. Auch die nuancierten Stimmen und die klangfarbenaue Instrumentenwiedergabe machen an. Ohne Vergleiche hört man sich schnell auf den erdigen, temporeichen Sound ein, ohne die höchsten Höhen zu vermissen. Naims kräftige und mittenbetonte Grundauslegung lässt vor allem bei Metal, Rock, Electronic, Pop und Live-Aufnahmen die Ohren zucken, ohne die Trommelfelle zu überstrapazieren. Die swingende, aber eher kompakte, wenig luftige Wiedergabe des Mu-so wird jedoch den Klassikfan weniger reizen. Im Vergleich zu einer klassischen Kompaktanlage wie der Cambridge One fehlen Tiefenstaffelung, Analyse und Größe der projizierten Klangbühne.

Der Mu-so bleibt eben so ehrlich, wie er aussieht, und trickst nicht mit DSP oder Stereo-Wide-Programmen. Daher bildet das Klangbild zwar einen imaginären Ring um das Gehäuse, der aber eher flach als hoch ist und ausufernde Phantomschallquellen letztlich vermissen lässt. Kraftvoll und pegelstark schlägt sich der edle Musikblock wunderbar in modernen und wenig bedämpften Wohnräumen, die auch gerne in Richtung Loft tendieren können. Wenn es dazu nicht reicht, können auch mehrere Mu-sos gemeinsam auf der Party erhitzen. **Marco Breddin** ■



Das Gehäuse ist ein stabiles MDF-Aluminium-Compound. Sechs Chassis werden von je 75 Class-D-Watt-Endstufen befeuert. Zwecks Maximierung der Membranfläche verwendet Naim ovale Bässe, deren Reflexkanäle sich seitlich unten befinden. 1-Zoll-Seidenkalotten bedienen den Hochtobereich.

stereoplay Highlight

Naim Mu-So

1250 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: music Line GmbH
Telefon: 04105-7705-0
www.music-line.biz

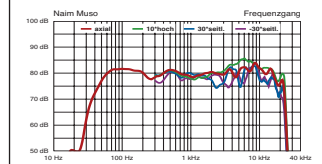
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 62,8 x H: 12 x T: 25,6 cm
Gewicht: 13 kg

Aufstellungstipp: beliebiger Wandabstand, gering und normal bedämpfte Räume bis 35 qm

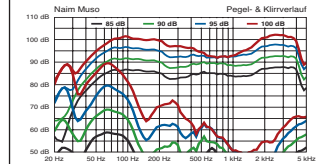
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf

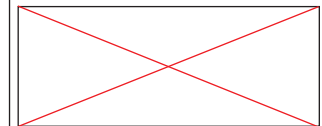


Ausgewogen und recht tief mit nur leichten Divergenzen im Hochton.

Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL

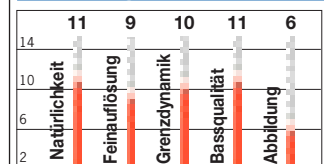


Hohe Pegelreserven, im Mittelton durch Limiter geschützt, im Oberbass etwas stark steigender Klirr.



Untere Grenzfrequenz: -3/-6 dB 50/43 Hz
Maximalpegel: 94,5 dB
Stromverbrauch (Standby/On): 3,9/16,4 W

Bewertung



Klang: 47

Messwerte: 8

Praxis: 10

Wertigkeit: 10

Wertiger und kraftvoll klingender Design-Riegel mit ehrlicher Stereowiedergabe. Er transportiert die Naim-Klangkultur: Punch, Drive, Dynamik. Wireless lässt er sich schnell und einfach via App bedienen. Clever ist die Touch-Bedienlösung am Gerät.

Wertiger und kraftvoll klingender Design-Riegel mit ehrlicher Stereowiedergabe. Er transportiert die Naim-Klangkultur: Punch, Drive, Dynamik. Wireless lässt er sich schnell und einfach via App bedienen. Clever ist die Touch-Bedienlösung am Gerät.

Wertiger und kraftvoll klingender Design-Riegel mit ehrlicher Stereowiedergabe. Er transportiert die Naim-Klangkultur: Punch, Drive, Dynamik. Wireless lässt er sich schnell und einfach via App bedienen. Clever ist die Touch-Bedienlösung am Gerät.

stereoplay Testurteil

Klang Spitzenklasse 47 Punkte

Gesamturteil gut - sehr gut 75 Punkte

Preis/Leistung überragend